

Rahnsdorfer Echo

Die Zeitung für Rahnsdorf, Wilhelmshagen, Hessenwinkel und Umgebung

4. Jahrgang

<http://buenger-fuer-rahnsdorf.de/recho.html>

August / September 2011

Grundeigentümer aufgepasst!

Stellen Sie sich vor, dass eine Versammlung Besserverdiener in einem reich getäfelten Raum bei Kaffee und Keksen beschließt, dass Ihre Straße nicht nur runderneuert, sondern gar mit den herrlichsten Pflastersteinen versehen werden soll, die es gibt: Indischer Granit in einem weichen, einzigartigen Rosa. Damit diese Investition nicht im Dunkeln bleibt, spendiert man Ihrer Straße großzügig eine feine, hochmoderne Straßenbeleuchtung. Und weil sich das Niveau durch die Pflasterarbeiten verändert, wird schnell noch eine neue Kanalisation eingeplant. Aus Ihrer so mondänen Straße wird an jenem Nachmittag eine Schlossallee. Das wäre doch wunderbar, oder? Während Sie gerade Ihr Dach neu eindecken oder Ihre Fassade dämmen, und dafür von Ihrer Bank eine Zwischenfinanzierung erbettelt haben, da rechnet der Senat allerdings mit Ihrem Geld, denn, ob Sie das nun glauben oder nicht: Per Gesetz werden Sie die Verschönerung Ihrer Straße größtenteils selber bezahlen! Der Verband Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) schätzt, dass sich die durchschnittliche Belastung im Schnitt auf ca. 20.000

Euro je Eigenheimbesitzer beläuft. Und, nein, Sie können sich dagegen nicht wehren.

Möglich wird das durch das Straßenausbaubeitragsgesetz (StrABG), welches uns mit den Stimmen der SPD und der Linken am 25. März 2006 verordnet wurde. Die prozentuale Beteiligung, zu der Sie herangezogen werden, sobald die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Ihre Straße ins Visier nimmt, ist horrend: Bis auf wenige Ausnahmen werden Sie mit über 50% und

nicht selten bis zu 75 %(!) der Kosten für Fahrbahn, Gehweg, Radweg, Parkstreifen, Grünstreifen, Beleuchtung oder Entwässerung belastet. Dass dies Ihre auf Jahrzehnte angelegte Finanzplanung in Richtung Privatinsolvenz samt Zwangsversteigerung verschiebt, das ist dem Senat reichlich wurst. Aber keine Bange: Eine Stadt, die auf Pump lebt, die kennt sich mit Ratenzahlungen und Stundungen aus. Auf Antrag können Sie Ihren Beitrag „in maximal zehn Jahresraten zuzüglich Zinsen zahlen“. Und wenn Sie sich „in einer persönlichen oder wirtschaftlichen Notlage befinden, kann der Beitrag teilweise oder ganz niedergeschlagen werden“. „Kann“ (und in diesem Gesetz verstecken sich sehr viele „kanns“!) bedeutet, dass Ihren



Anträgen kein Rechtsanspruch zugrunde liegt und Sie gegen eine Ablehnung deshalb auch nicht klagen können. Sie sind der Entscheidung der Senatsverwaltung auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Ich persönlich würde wohl den Rechtsweg beschreiten, wenn ich eine Rechnung zugestellt bekäme (die Kanzlei Wittik und Riemer in Friedrichshagen würde mir hier sicher weiterhelfen). Es hat sich nämlich in der Vergangenheit gezeigt, dass viele Bescheide rechtswidrig erlassen wurden,

da die Berechnung der Anteile, sowie das Verfahren bis zur endgültigen Abstimmung langwierig und kompliziert sind. Bevor eine Baumaßnahme eingeleitet werden kann, müssen z. B. Ausbauvarianten vorgeschlagen worden sein und die Bezirksversammlung muss die Ausbaumaßnahme abschließend abgenickt haben. Sobald das Verfahren verletzt wurde, ist die Arbeitsaufnahme rechtswidrig und somit auch der geforderte Beitrag. Auch sagt das Gesetz, dass nur dann ein Beitrag erhoben werden kann, wenn eine Verbesserung, Erweiterung und Erneuerung vorgenommen wird. Diese Begriffe sind im Gesetz klar definiert (Beispiel: § 2 Abs. 1 StrABG „Eine Verbesserung liegt vor, wenn sich der Zustand der Verkehrsanlage oder der Teil-Einrichtung nach dem Ausbau insbesondere hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung, der funktionalen Aufteilung der

Gesamtfläche oder der Art der Befestigung von ihrem ursprünglichen Zustand im Zeitpunkt der erstmaligen Herstellung in einer Weise unterscheidet, die positiven Einfluss auf ihre Benutzbarkeit hat.“) Wenn meine Straße einen glatten Belag hat, sauber und ordentlich daliegt und wunderbar benutzt werden kann, so kann beispielsweise eine „Verbesserung“ bestritten werden. Würde ich gegen den Bescheid

klagen, so hätte das zudem sehr wahrscheinlich eine aufschiebende Wirkung. Und bis in dieser Sache tatsächlich ein rechtskräftiges Urteil ergangen ist, könnte das Gesetz bereits wieder geändert sein.

Es ist abschließend anzumerken, dass die GRÜNEN das Straßenausbaubeitragsgesetz (StrABG) abgelehnt haben und seit längerem eine Überprüfung fordern. Eigenheimbesitzer wollen das bei der kommenden Wahl möglicherweise berücksichtigen.

Bert Simon



**Praxis für
Physiotherapie
Maria Grabner**

Fürstenwalder Allee 21-23
Praxis: 030/648 66 19
Mobil: 0171/477 31 03
www.praxis-grabner.de

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen



Rahnsdorfer Künstler

In unserer Reihe „Rahnsdorfer Prominente und Künstler“ darf ein Rahnsdorfer Urgestein nicht fehlen: der Kabarettist, Schauspieler und Buchautor Lutz Stückrath.

Für den von Geburt an bis heute in Hessenwinkel ansässigen Lutz Stückrath stand schon als Jugendlicher fest, dass er Schauspieler wird. Seine ersten Bühnenerfahrungen sammelte er ab 1954 im legendären Berliner Glühlampenwerk (Nähe Warschauer Straße), wo bereits sein Talent und seine Neigung zum Kabarett erkannt wurden. Das „Handwerk“ als Schauspieler erlernte er an der Theaterhochschule „Ernst Busch“. Mit dem Kabarett „Die Kneifzange“ feierte Lutz Stückrath 1964 sein Debüt. Es folgten Programme im Kabarett „Die Distel“, dem „Theater im Palast“, im Kabarett „Die Stachelschweine“ und viele Auftritte auf anderen Bühnen. Diverse Soloprogramme und Auftritte in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen haben seine Laufbahn abgerundet. Bekannt wurde Lutz Stückrath insbesondere durch das aus Horst Köbber, Manfred Uhlig und ihm bestehende Kabarettisten-Trios „Die drei Dialektiker“ sowie die von ihnen ins Leben gerufene TV-Sendung „Ein Kessel Buntes“. Nach vier Jahren sind sie wegen nicht akzeptabler Einmischungen durch die Politik aus dieser Sendung ausgestiegen. Eine Unterbrechung seiner Karriere erfolgte in

den Jahren 1986 bis zum Ende der DDR. In dieser Zeit stand er aufgrund seiner Kritik an politischen Missständen auf der „Schwarzen Liste“. Die staatlichen Eingriffe in seine künstlerische Freiheit und seine Persönlichkeitsrechte kann Lutz Stückrath bis heute nicht nachvollziehen; er hat seine kabarettistische Kritik immer als konstruktive Hilfestellung für den Staat verstanden, um auf vorhandene Missstände aufmerksam zu machen, ohne unbedingt das System als Ganzes in Frage zu stellen. Während er zu DDR-Zeiten als Kabarettist zumindest noch die Hoffnung hatte, durch seine Auftritte an politischen Veränderungen mitzuwirken, zählt zu seinem Bedauern heute überwiegend nur noch der Unterhaltungswert kabarettistischer Bühnenprogramme. Lutz Stückrath ist bis heute aktiv, derzeit bestreitet er neben Soloprogrammen Auftritte als Gast-Kabarettist bei den „Oderhähnen“ in Frankfurt (Oder). Lutz Stückrath, der Wilhelmshagen und Hessenwinkel übrigens nicht als separate Ortsteile, sondern als Bestandteile des



Ortes Rahnsdorf sieht, spürt eine starke Verbundenheit zu seinem Heimatort. Neben den offensichtlichen landschaftlichen Vorzügen unserer Region, die er natürlich nutzt und genießt, sieht er Rahnsdorf auch mit dem Blick eines Bewohners, der hier geboren wurde, und der zum Beispiel im mittlerweile abgerissenen Luftschutzbunker Zuflucht nehmen

musste, der als kleiner Junge nach Kriegsende gelegentlich auch durch die „Rote Armee“ gepflegt wurde, der den gesellschaftlichen Wandel zu DDR-Zeiten und auch nach der „Wende“ als Mensch und Kabarettist erlebt hat – einen Wegzug aus Rahnsdorf, kann er sich daher nicht vorstellen.

Abschließend hat Lutz

Stückrath noch einen Aufruf in eigener Sache:

Im vergangenen Winter hat er sich in der Erknerstraße in Wilhelmshagen hoffnungslos festgefahren. Ein freundlicher Mann hat ihm geholfen, seinen Wagen wieder frei zu bekommen, gerne würde er sich persönlich bei seinem Helfer bedanken. Wenn Sie der Helfer in der Not waren, melden Sie sich bitte bei Lutz Stückrath, am besten per eMail unter info@lutz-stueckrath.de

K. Heidt

Uwe SCHÖNE BÄDER
Senst
MODERNE HEIZUNGEN

WARTUNG UND REPARATUREN

Tel. (0 30) 6 48 94 80

SAUNA AM MÜGGELSEE

Sauna mit Dampfbad, Kosmetikstudio, Massagesalon und großem Erholungsgarten, mit Zugang zum Müggelseestrand.

Fürstenwalder Damm 838, in 12589 Berlin-Rahnsdorf. Im Strandhaus Rahnsdorf

Tel.: 648 66 73, Internet: www.sauna-berlin-koepenick.de



nepal-tee-projekt

Tee aus umweltbewusstem Anbau

- Tee aus Nepal - bequem online einkaufen

info@nepalteeprojekt.de

www.nepal-tee-projekt.de

Telefon +49(172)30 12 779

! Für Bestellungen im Onlineshop, per Telefon oder e-Mail berechnen wir für Kunden aus PLZ - Gebiet 12587 und 12589 keine Versandkosten !

Blumenbinderei
Naturfloristik · Dekoration · Kränze

MARIANNE SCHNEIDER

Püttbergweg 1 · 12589 Berlin-Rahnsdorf
Telefon/Telefax (030) 64 16 94 03
Mo - Fr 8 - 18 Uhr · Sa 8 - 13 Uhr

Fliegen wollen alle – Fluglärm will keiner

„Schönefeld, so mit uns nicht“. Das steht auf gelben Blättchen, die mir in unregelmäßigen Abständen in meinen Briefkasten flattern. Als betroffener Bürger haben mich die monotonen und oft überraschend respektlosen Berichte darin zum Nachdenken angeregt. Ein Besuch auf der Homepage des „Bürgervereins“, der die gelben Blättchen druckt, zeigt, dass er sich nicht wesentlich für das Zusammenleben der Bürger dieser Region einsetzt. Keine Spielplätze. Keine Förderung des Zusammenhaltes. Keine Weihnachtsfeiern für die betagten Mitbürger. Einzig der Widerstand gegen einen Flughafen scheint die Menschen zu einen. Das ist nicht viel. Es geht, habe ich gelernt, um einen neuen Flughafen, den man hier nicht will und der bitteschön anderswo sein soll. Wieso eigentlich? Seit 1934 starten und landen in Berlin-Schönefeld Flugzeuge; am Anfang noch auf der Henschel-Werft, die dort bis Kriegsende 14.000 Flugzeuge baute, und später auf dem Flughafen selbst. Neu ist das Geräusch der Triebwerke also nicht. Wer hier aufgewachsen ist, der lebt mit Flugzeugen. Was hingegen neu ist, sind Menschen, die hierher zugezogen sind und die sich nun Sorge um ihre Grundstückspreise machen. Wenn die Besitzer von drei Mercedes mit Kennzeichen aus den alten Bundesländern ein Betttuch gegen den BBI aus dem Fenster hängen und sich kurzzeitig mit der Sache des „kleinen Mannes“ gemein machen, dann doch nur, um den Wert ihrer funkelneuen Eigenheime zu sichern. Und in der Tat sind unter den Demonstranten viele Neubürger zu fin-

den, die sich ansonsten eher herablassend über ihre „Ossi“-Nachbarn äußern. Wissen Sie, vor dem Krieg war Berlin nicht arm aber sexy. Die Stadt hatte keine Krater in der Straße und auch keine S-Bahn, die gefühlt eher in ein Schwellenland wie Indien passt. Es brauchte keine Geheimabsprachen um marode Wasserleitungen zu verramschen und der Regierende brauchte keine Angst zu haben, dass die EC-Karte seiner Stadt demnächst geschluckt wird (Ihre Karte wurde einbehalten. Bitte melden Sie sich am Schalter). Berlin war die größte und glänzendste Industriemetropole Europas. Hier tanzte der Bär. Hier gingen die Lichter nicht aus. Wissen und Wirtschaft trieben sich gegenseitig an und zogen ihresgleichen nach Berlin. Wir waren eine Stadt des Glamours und des Genies. Und natürlich verfügte Berlin über eine stolze Verkehrsinfrastruktur – und überraschend viele Flugplätze! Mir fallen spontan Johannisthal, Tempelhof, Tegel, Gatow, Schönefeld, Finowfurt und natürlich Rangsdorf ein – auf letzterem lernten Beate Uhse und Heinz Rühmann fliegen. Heute ist der Berliner ein jämmerlicher Dienstleister in einer industrieschwachen Region, die dringend auf Arbeitsplätze angewiesen ist. Der Flughafen schreibt hierzu: „Bis 2010 ist angesichts der zu erwartenden Steigerung des Verkehrsaufkommens mit rund 20.000 direkten Flughafenarbeitsplätzen in der Region Berlin-Brandenburg zu rechnen. Der prognostizierte Gesamtbeschäftigungseffekt liegt für 2010 bei rund 70.000. Damit nicht genug: Gelingt es nach der Konzentration

des Berliner Luftverkehrs auf dem BBI in Schönefeld viele Umsteigepassagiere anzu ziehen, wird die Region in noch weit stärkerem Maße durch indirekte Arbeitplatzeffekte vom Flughafenbetrieb profitieren.“ Das sind nicht nur High-Tech-Arbeitsplätze, sondern vor allem Kofferrahner, Toilettenreiniger und Putzkolonnen. Der Flughafen wird zehntausende Familien in der Region ernähren. Wo die Leute arbeiten sollen, wenn der Flughafen ganz woanders gebaut würde? Mit solchen Nebensächlichkeiten gibt sich das gelbe Blatt nicht ab.

Schließlich kleben irgendwelche findigen Leute ein „Ruhe für den Müggelsee“-Plakat in die Landschaft. Finden Sie nicht auch, dass die Motorboote wesentlich schlimmer als jedes Flugzeug sind? Riesige Motoren, die durch die ruhigen Wasser des Sees fräsen und jeden gefährden der ihnen in die Quere kommt? Mit diesem Lärm – der überhaupt keinen Nutzen hat, keine Arbeitsplätze schafft und nur ein oder zwei Menschen transportiert – kann man die neuen Triebwerke, die mit jeder Generation leiser werden, nicht vergleichen. Die Motorboote sind entschieden lauter. Und deren Piloten entschieden ungeschickter.

Ich würde mir eine ehrlichere Diskussion wünschen. Was kann der Flughafen FÜR uns machen? FÜR die Bürger der Region? Was gibt er uns für seine außer Frage stehenden Belästigungen zurück? Wir ersparen den Flughafenbetreibern mit plumpen Demonstrationen und flacher Rhetorik einen kreativen Dialog, der sich FÜR uns, FÜR die betroffenen Bürger rechnen könnte und am Ende auch rechnen muss.

(Autor der Redaktion bekannt)

Mit Unterstützung von:

OPTIKER KRAUSS
– BERLIN –

Wir liefern bei jedem Wetter...



...zum Wunschtermin!



EP: und läuft

EP: Jaenisch

ElectronicPartner

LCD-/PLASMA-TV, DVD/VIDEO, HIFI, TELEKOMMUNIKATION,
PC/MULTIMEDIA, ELEKTRO-HAUSGERÄTE

Inh. Rolf Beyer, Heiko Moye
12589 Berlin, Fürstenwalder Allee 39
Tel. 030 6485837, Fax 030 6486420
Email: shop@jaenisch-tv.de
www.ep-jaenisch.de



Betrifft: „Meine Atom-Kindheit“ im Rahnsdorfer Echo Juni/Juli 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Aufmerksamkeit habe ich Ihr jüngstes Echo vernommen. Besonders sympathisch wurde mir der Frontbeitrag „Meine Atom-Kindheit“; eine fabelhafte, weil nicht alltägliche Zuschrift eines „Zugewanderten“ aus dem aufgeweckten Schwabenland. Leider sind Redaktion und Gestaltung miteinander kollidiert, trotz des „weiter auf Seite 2“. In der Bedrängnis wurde leider der Name des Autors unterschlagen. Wenn es nicht absichtlich war, ist es zumindest schade, ein so persönlicher Beitrag verdient auch personelle Authentizität. Bei so kluger Sicht auf historisch hinterfragte

aktuelle Geschehnisse in der Gegenwart, wächst immer ein Stückchen Hoffnung auf die Strahlkraft der Vernunft - nicht nur in und aus Baden-Württemberg.

Noch ein Wort zu Ihrem Beitrag über die „Stiftung Strandbad Müggelsee“. Eingeweihte kennen freilich Ross und Reiter oder glauben es wenigstens. Randberliner, die nur per Zufall an Ihr Echo geraten, bekommen angesichts solcher Darlegungen bizarre Fragezeichen in die Augen. Sollte die öffentliche Bürgerversammlung vom Mai für kommunale Volksvertreter und zuständige Behörden nicht willkommene Gelegenheit sein, mit klaren Worten und

auf Fakten gestützt allem „Ringeln“, Mutmaßungen und Spinnereien das Material zu entziehen? Pseudostiftungen wie die skizzierte würden dann im „Rahnsdorfer Echo“ nicht einmal eine Fußnote abgeben. Notfalls tut es ja auch der abermalige Druck (als Handzettel?) des mir leider entgangenen Echo-Beitrages vom Februar/März, auf den Sie hinweisen; dann vielleicht kommentiert von Ihrem sachkundigen Autor Ch. Gailus. Ansonst: Bitte weiter so, klar, wahr, bürgernah. Aber Achtung vor alten Spruchweisheiten, selbst, wenn Voltaire als Urheber genannt ist. Die wissen doch, alles hat seine Zeit...

Mit freundlichen Grüßen,

Wolfgang Geßler, Erkner

Partner für
Vermietung
(z.B. Häuser
und Wohnungen)
WEG- und Mietverwaltung
Grundstücksbewertung
Hauswartservice

I M A C O N
Immobilien - Verwaltungs- und Bewertungsgesellschaft mbH
Kirchstraße 2 | 12555 Berlin | Montag u. Dienstag 8.00 - 11.30 Uhr | Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr
030.6 48 55 00 www.imacon-gmbh.de

JUNGE & GÄPEL
 SWIMMINGPOOL & FITNESS · G · M · B · H ·

Steffen Gäpel

Fürstenwalder Allee 21-23
 12589 Berlin-Rahnsdorf
 Tel. 030 - 65 48 99 40
 Fax 030 - 65 48 99 41
 sg@atlantic-pool.de

SCHWIMMBÄDER · WHIRLPOOLS · SAUNEN · SOLARIEN
 DAMPFBÄDER · ÖFFENTLICHE BÄDER · SCHWIMMHALLEN

JEDEN SONNTAG BRUNCHBUFFET
 11.00-14.30 UHR
8,50€ P.P.

NEU AB MAI SENIORENKARTE
 DI-SA 12-15 UHR

Neue Öffnungszeiten: Mo Ruhetag, Di-Sa 12-22 Uhr, So 11-22 Uhr
 Reservierung unter: 030/648 91 81

ELLIS Fürstenwalder Allee 17
 12589 Berlin-Rahnsdorf
 www.restaurant-ellis.de

Gutschein
 1 Heißgetränk

Nachrichten von der Mühlenwiese

Die Gärten entlang der Dorfstraße zum alten Fischerdorf grünen und blühen in der Mitte des Sommers, dass es eine Pracht ist und laden zum Spaziergang ein. Erdbeeren und Kirschen sind leider schon geerntet und auch im Freiland sind schon die ersten Gurken und Tomaten reif. viele Gärtner haben Salat und Kohlrabi schon wieder nachgepflanzt. Und wer mutig war und zeitig Kartoffeln gesteckt hat, kann jetzt schon die frühen Sorten aus dem Boden holen. Jetzt kann man auch schon die ersten Pflaumen und die frühen Äpfel kosten. Im letzten Jahr sind in der Anlage 6 Parzellen neu verpachtet worden. Neue Gartenfreunde wurden in die Gemeinschaft aufgenommen. Mit Ferienbeginn sind jetzt auch viele Schulkinder wieder häufiger im Garten ihrer Eltern anzutreffen. Ob Ihnen das immer Spaß macht? Auch manchen Enkel findet man wieder in den Gärten zu seinen Großeltern zurückgekehrt. Auch sonst ist allerlei geschehen. Im Winter wurden am Vereinshaus die alten unansehnlichen Schuppen abgerissen. So entstand an der Festwiese Platz für einen Erweiterungsbau, der, ausschließlich mit Eigenmitteln des Vereins errichtet, zum 50. Vereinsjubiläum 2014 fertig sein soll. Seit Saisonbeginn hat das Vereinshaus einen Betreiber, der mit viel Enga-



gement darangeht, das Haus zu einem Kommunikationszentrum für den Verein zu machen. Und mehr und mehr wird es auch von Spaziergängern und Radfahrern erkannt und besucht. Sie bestaunen das schöne Wandbild des Malers Baust, das eine Szenerie an der Fährstelle bei der Kirche zeigt. Natürlich ist das Vereinshaus auch für die Bewohner des Fischerdorfs und von ganz Rahnsdorf offen. Jeder ist hier herzlich willkommen. Demnächst wollen wir hier noch die Festwiese umgestalten und den Hafen einbeziehen. Hier liegen die Boote der Vereinsfreunde und von mach anderem Berliner Wassersportler und manchmal sind sogar noch Bootsstände für Interessierte frei. Am 23. Juli 2011 feierten wir unser diesjähriges Sommerfest. Es war offen für alle Besucher. Schon nachmittags gab es einen großen Buchbasar und Trödelmarkt, auf dem man nach Herzenslust stöbern und schmökern konnte.

Dr. A. Höhling

Montagsdemo

an allen kommenden **Montagen** ab **19 Uhr** am **Marktplatz Friedrichshagen**. Täglich sollen mindestens 122 Großraumflugzeuge über das größte Naherholungsgebiet Berlins, den schönen Müggelsee und seine wunderbaren, von der EU mit Sonderstatus ausgezeichneten Natur- und Wasserschutzgebiete hinweg starten. Wer demonstriert? Alle diejenigen, die betroffen sind: Kinder, Eltern, alte Menschen, junge Menschen ... und Sie? Am 25. Juli waren es über 3.000.

IMPRESSUM

Das Rahnsdorfer Echo wird unentgeltlich im Großraum Rahnsdorf ausgelegt. Derzeitige Auflage 1.000 Exemplare, eine garantierte Belieferung besteht nicht.

Herausgeber: Bürger für Rahnsdorf e.V., Petershagener Weg 31, 12589 Berlin, Telefon (030) 64 84 99 20
www.buerger-fuer-rahnsdorf.de

Redaktion: Die Redaktion besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern.

V.i.S.P.: G. Voges

Für Inhalte und Layout wirken maßgeblich mit: Christoph Engel und Gerd Jandke.

Druck: Laserline Digitales Druckzentrum

Beiträge: Anregungen, Kritiken und andere Einsendungen sind an den Bürgerverein bzw. jandkessenwinkel@t-online.de (siehe oben) zu richten.

Hinweis der Redaktion: Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der ehrenamtlichen Redaktion wieder. Eine sinnwahrende redaktionelle Bearbeitung und Kürzung behalten wir uns vor. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos kann keine Garantie übernommen werden.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. September 2011.



Rechtsanwälte Wittik & Riemer

in Bürogemeinschaft mit
 Rechtsanwältin und Notarin
 Renate Peinze

Rechtsanwalt Reiner Wittik

- Familien- und Erbrecht
- Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht
- Jugendstrafrecht

Rechtsanwalt Michael Riemer

- Fachanwalt für Verkehrsrecht
- Verkehrsrecht/Schadenabwicklung
 - Arbeitsrecht
 - Mietrecht/WEG-Recht

Bölschestraße 83, 12587 Berlin, Telefon (030) 645 29 52, Fax (030) 3645 18 01
 E-Mail: info@ra-wittik-riemer.de, Internet: www.ra-wittik-riemer.de

PROFIL Döle
Der Fahrradspezialist
 in Berlin

Fürstenwalder Damm 480a
 12587 Berlin
 Tel.: 030 - 645 17 22
www.piaggiocenter.de



EDEKA aktiv markt
 Inhaberin: Edelgard Giersch
 Fürstenwalder Allee 326
 12589 Berlin - Hessenwinkel

Telefon: 030 - 64 16 95 60
 Telefax: 030 - 64 16 95 62
 Webseite: www.edeka-hessenwinkel.de
 E-Mail: info@edeka-hessenwinkel.de

- Neuwagen • Unfallinstandsetzung • Lackiererei • HU/AU
- Gebrauchtwagen • Inzahlungnahme • Achsvermessung
- Standheizungen • Klimaanlage-Service • Glasservice
- Werkstattservice - typenoffen



Seelenbinderstr. 125, 12555 Berlin
 Telefon 656 656- 0
spree-automobile.de



Meine Atomkindheit (2)

In meinem letzten Bericht schrieb ich Ihnen über meine Atom-Kindheit. Eine abschließende Frage drängt sich auf: „Wieso sollen wir aus der Atomkraft aussteigen, während der Rest Europas das nicht tut?“ (wobei einige Länder das gar nicht müssen, weil sie schlaue genug waren, keine Kernkraftwerke zu bauen). Antwort: Weil wir Deutsche sind! Als die Europäer auf Karren durch den Matsch schaukelten, da haben wir das Auto erfunden – obwohl es noch keinen Markt, geschweige denn Tankstellen dafür gab. Heute besitzen wir die führende Automobilindustrie. Weltweit. Als die Kirchgänger von ältlichen, etwas puffig gekleideten Herren mit Latein berieselt wurden, da nagelte Luther den Kirchenfürsten einige Hausaufgaben an seine Kirchentüre und übersetzte – welch Ärgernis! – gleich noch die Bibel. Auch hier gab es eine ganze Menge Menschen, die glaubte, dass man all das nicht bräuchte. Die Welt war schließlich alternativlos katholisch. Wir waren unserer Zeit meist voraus und haben uns bei der Entwicklung von Technologie oder Gesellschaft nicht danach gerichtet, was Europa umtreibt. Wir haben die Kernspaltung maßgeblich miterfunden. Was liegt also näher, als auch die Welt nach dem Ende der zivil genutzten Kernspaltung zu definieren? Die Zukunft der nuklearen Stromerzeugung findet nicht mehr in Eu-

ropa, sondern in Diktaturen statt, in denen die Bevölkerungen nicht mitreden darf. Dort können RWE und Vattenfall getrost ihre halbseidene Deals in Hinterzimmern einfädeln. Dies geschrieben ist die Atomstromproduktion keinesfalls ein modernes Verfahren. Es handelt sich, wenn man ein Kernkraftwerk als Gesamtes betrachtet, um eine Dampfmaschine. Und Dampfmaschinen, finde ich, passen vom technischen, sozialen und ökologischen Anspruch her wesentlich besser in die Dritte Welt als zu uns. *Bert Simon*



Immer vorneweg – die rasende Rosi

Nicht so schnell...! Die acht Radlerinnen haben Mühe, Rosis Tempo zu halten. Jene ist 76 Jahre jung und unermüdlich jeden Montag dabei, wenn die „Rasenden Rahnsdorfer RadlerInnen“ wieder in die Pedale treten. Seit Anfang Mai besteht unsere Radgruppe. Elf Mitglieder (aus Rahnsdorf, Schöneiche, Erkner, Friedrichshagen) haben sich gemeldet, wer kann fährt mit, wir sind immer so zwischen vier und acht MitfahrerInnen. Eine gemütliche Runde also.

Keine Angst, wir wollen uns nicht auf die Tour de France vorbereiten, sondern das reine Genussradeln zelebrieren, unsere Strecken sind zwischen zwei und fünf Stunden und ca. 30 bis 50 Kilometer. Jede Tour wird vorgeschlagen und verhandelt. So kann sich Jeder nach Kondition, Wetterlage, Lust und Laune schon vorher entscheiden.

Wir Radeln hauptsächlich im Müggelspreckgebiet und zuweilen gehört zu unseren Ausflügen auch eine Besichtigung. So wie der Wuhletal-Radweg mit eingeschlossenem Besuch der „Gärten der Welt“. Wer einen interessanten Tourenvorschlag hat, kann die Leitung der Tour übernehmen und erscheint so in unserer Touren-Liste. Den Saisonabschluss im Oktober werden wir festlich mit einer Mehrtagestour begehen. Treffpunkt: Jeden Montag 10.30 Uhr, S-Bahnhof Rahnsdorf.

Info (030) 64 84 99 20 *Dr. Ruth Frey*

Apotheke zum weißen Schwan



Wir beraten Sie gerne zu allen Fragen rund um Ihre Gesundheit in der sonnigen Jahreszeit.

Apothekerin Ina Jentsch
 Springeberger Weg 16
 12589 Berlin
 Fon: (030) 648 96 27
 Fax: (030) 648 05 06

E-Mail: Apotheke-zum-weißen-Schwan@Aponet.de

SCHMIDT BAUELEMENTE
SONNENSCHUTZSYSTEME

AKTION
 Insektenspannrahmen / Mückenschutzgitter
 – Aufmaß und Montage kostenlos !!!

Faltstores ■ Rollos ■ Jalousien ■ Flächen- & Lamellenvorhänge

ACHTUNG! Bis Oktober 2009 nur telefonisch erreichbar.

Telefon **030 / 641 971 06**
 Fax **030 / 641 971 07**
 Mobil **0172 / 30 12 779**

Fürstenwalder Allee 48 · 12589 Berlin
www.schmidt-bauelemente.com
info@schmidt-bauelemente.com

**Sie suchen
einen Mieter
oder Käufer
für Ihre
Immobilie?**

**Wir kümmern uns
darum!**

Rahnsdorf; Erholungsgrst., 450 m², bebaut mit stark sanierungsbed. Wochenendhaus, Bootssteg möglich, 38.000 € zzgl. 7,14 % Provision inkl. MwSt.

Wilhelmshagen; EFH, 4 Zi., ca. 110 m² Wfl., Vollkeller, ca. 836 m² Grst., Garage, 220.000 € zzgl. 7,14 % Provision inkl. MwSt.

Rahnsdorf; sanierungs- u. modernisierungsbedürftiges EFH, 4 Zi., ca. 75 m² Wfl., 717 m² Grst., Garage, 165.000 € zzgl. 7,14 % Prov. inkl. MwSt.

heidt immobilien-service

fürstenwalder allee 34, 12589 berlin

fon: 030/64 84 99 93 o. 94 • fax: 030/648 50 25

e-mail: heidt.immobilien-service@t-online.de

www.heidt-immobilien.de

Ein Ausflug in die Geschichte der Verkehrsgastronomie (1)

Wer erinnert sich nicht gern, wenn von einer Eisenbahnfahrt die Rede ist, an vorbeihuschenden Landschaften an den Abteufenfenster und die Atmosphäre im Speisewagen. Eine Urlaubs- oder Dienstreise ohne Zwischenaufenthalt im Speisewagen, sofern vorhanden, war oft nicht denkbar. Waren dann nur Selbstbedienungswagen oder einfache Wirtschaftsabteile im Zug war man enttäuscht. Die Geschichte der Verkehrsgastronomie in Deutschland ist natürlich eng mit der Geschichte der Eisenbahn und den politischen Verhältnissen verbunden.

Durch das Jubiläum „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ war das Jahr 2010 geprägt. Es erinnert uns daran – im Dezember 1835 fuhr der erste Eisenbahnzug in Deutschland von Nürnberg nach Fürth. Zwar noch von einer in England gebauten Lokomotive namens Adler gezogen. Das war aber der Beginn eines neuen technischen Zeitalters. Sehr schnell setzte sich das neue Verkehrsmittel durch. Das Schienennetz erweiterte sich rasch, die Städte und Länder rückten näher zusammen. Ein Problem blieb aber, genau wie bei Beförderung von Personen in den Postkutschen. Die Reisenden in den Postkutschen konnten ihr müdes Haupt in den Poststationen betten und sich versorgen lassen. Die Pferde mußten ebenfalls versorgt werden

und sich ausruhen. Aber in den nun immer größeren Entfernungen, die die Eisenbahn zurücklegte, mußten auch Unterwegs halte



für die Reisenden eingeplant werden, was den immensen Vorteil der neuen Beförderungsmöglichkeit stark einschränkte. Ein Tischler in den USA, namens Georg Mor-timer Pullman, baute 1859 den ersten Schlaf-wagen. Der erste in Europa fuhr bereits 1872 zwischen Paris und Wien und 1873 zwischen Berlin und Ostende. Damit war ein Problem gelöst und es kam zu einer bedeutenden Erhöhung der Reisegeschwindigkeit, da die Züge auch durchgehend in den Nachtstunden verkehren konnten. Genau so schrittweise versuchte man das Versorgungsproblem bei weiten Reiserouten zu lösen. 1867 rollte in den USA der erste Speisewagen und 1880 fuhr der erste

Speisewagen zwischen Weimar und Eisenach.

Auf Initiative des belgischen Ingenieurs Nagelmackers 1872 entstand die „Compagnie Internationale des Wagons-Lits et des Grands Express Europeens“, einfach CIWL genannt. Sie bediente fortan die sich herausgebildeten Hauptstrecken in Europa. Preußische Staatseisenbahnen gingen dazu über, eigene Schlafwagen zu betreiben. Daraus entwickelte sich 1895 die Handelsgesellschaft Deutscher Eisenbahn-Speisewagenbetrieb und 1898 die Deutsche Eisenbahn-Speisewagengesellschaft.

Eine Berufsgruppe, nämlich die Bahnhofsgastwirte, sahen natürlich in den neuen Gesellschaften eine bedeutende Konkurrenz. Führende Bahnhofswirte, wie G. Kromrey & Söhne, Albert Klix, Gustav Rifflmann, Scheiding, Over & Quattelbaum, um nur einige zu nennen, betrieben deshalb darüber hinaus eigene Speisewagen. Neben dem internationalen Netz war ein deutsches Netz von Speisewagenläufen ausgebaut worden, das allerdings nicht unter einer einheitlichen Führung stand. Hier zeigte sich die Deutsche Kleinstaaterei, wie auch auf anderen Wirtschaftsfeldern, trotz des 1871 gegründeten Deutschen Reiches. Wird fortgesetzt.

Helmut Becker

**Kaminstudio
Rahnsdorf**

Delf Körber
Inhaber

Fürstenwalder Allee 313
12589 Berlin-Rahnsdorf

Tel. (030) 654 89 851
Fax (030) 654 89 853
Mobil (0172) 93 92 692
info@kaminstudio-rahnsdorf.de

Allianz 

Kathrin Saborowski
Versicherungsfachfrau (BWW)
Allianz Generalvertretung

Püttbergeweg 3-5
12589 Berlin
Telefon 0 30.65 01 70 35
Telefax 0 30.65 01 70 36
Mobil 01 73.6 22 57 00
kathrin.saborowski@allianz.de
www.allianz-saborowski.de

Vermittlung von:
Versicherungen der Versicherungsunternehmen der Allianz
Investmentfonds der Allianz Global Investors
Bankprodukten der Allianz Bank

„Bin im Urlaub. Bitte brechen Sie ein.“

So lautet die Botschaft von Urlaubern, die verreisen und ihr Haus sich selbst überlassen. Der überquellende Briefkasten, die geschlossenen Jalousien und der zunehmend ungepflegte Rasen schreien geradezu nach Einbrechern. Damit Sie nicht Teil einer deutlich zunehmenden Zahl bestohleener Eigentümer werden, sollten Sie Ihr Haus genauso auf Ihren Urlaub vorbereiten, wie sich selbst. Wer leert den Briefkasten? Beim Rasenmähen hilft Ihnen ein Gärtner. Eine billige Zeitschaltuhr und eine Stehlampe bringen Licht ins verlassene Heim. Alles, was dem Einbrecher in Spe ein bewohntes Haus vorgaukelt, sollten sie unternehmen. Ernst nehmen sollten Sie diese Vorkehrungen auch aus einem anderen Grund: Menschen, bei denen eingebrochen wurde, verlieren das Sicherheitsgefühl, das ihnen ihr Zuhause bislang geboten hat. Die Wohnung verliert durch einen Einbruch ihre Schutzfunktion. Bei vielen Einbruchsoffern findet dadurch eine dauerhafte Traumatisierung statt und es bleibt am Ende nur der Umzug in ein neues Zuhause. Bert Simon

„Wer schreibt, der bleibt!“

...sagt das Sprichwort. Und das trifft beispielsweise völlig auf die Mönche des Mittelalters zu, deren Handschriften die Jahrhunderte überdauert haben und uns vom Leben jener Zeit erzählen. – Solch hochgestochene Ziele verfolgen die Mitglieder der Schreibwerkstatt im Kiezclub Rahnsdorf natürlich nicht. Und doch möchte der eine vielleicht eine Geschichte schreiben, in der eigenes Erleben verarbeitet wird. Der andere hat in der Zeitung eine Meldung gefunden, die ihn zu einer Erzählung anregt. Und der Dritte schreibt aus Spaß am Umgang mit Sprache. – Ganz gleich, welche Motivation einen dazu bringt, in der Schreibwerkstatt kann man diesem Hobby frönen. Seit nunmehr zehn Jahren treffen sich die Mitglieder einmal im Monat, stellen ihre Geschichten und Gedichte vor und sich damit gleichzeitig der Diskussion sowie Lob und Kritik der übrigen Mitstreiter. Doch das sind freundliche Gespräche und ein konstruktiver Diskurs und fast immer ist man danach ein wenig klüger. Oder man bleibt bei seiner Meinung, was ja auch in Ordnung ist.

Im Laufe dieser zehn Jahre sind Geschichten und Gedichte zu den unterschiedlichsten Themen entstanden, seien es Erinnerungen an die Kindheit, an schlimme Kriegserlebnisse, an die erste Liebe, seien es Gedanken über politische Verhältnisse wie das Leben der Frauen im Iran. Oder die Schönheit des Müggelsees im Winter. Doch auch frei erfundene und phantasierte Geschichten nehmen eine breiten Raum ein. Die gelungensten Geschichten und Gedichte aus diesen zehn Jahren wollen wir zu einem Buch zusammenstellen, das vom Bezirksamt gefördert wird, und Ende des Jahres erscheinen soll. Marita Wetzstein

Die Wohnstätte ein Teil von Rahnsdorf?

Wussten Sie, dass es die Wohnstätte an der Fürstenwalder Allee 1 nun schon seit 14 Jahren gibt? Viele von Ihnen kennen unsere Bewohner und uns bereits die ganzen Jahre über. Wir begegnen uns bei Plus, bei Gerch, im Dorf oder zu Festen. Meist sind es gute, freudige Begegnungen, manchmal aber auch schwierige, von Missverständnissen gebeutelte Begegnungen, die unserer Erklärung, Übersetzung benötigen. Wichtig ist, dass Sie wissen, dass uns unsere Bewohner am Herzen liegen, dass wir uns wünschen, dass sie von ihrem Umfeld angenommen werden, dass auch Sie sie so akzeptieren können, wie sie sind und den Kontakt zu ihnen wagen. Integration und Inklusion sind schwer umzusetzen, aber wir werden uns weiter darin versuchen, seien es bei täglichen Begegnungen in Rahnsdorf, bei Auftritten mit KunterBund oder über unsere Kreativbühne für Menschen mit und ohne Behinderungen. Die Kreativbühne haben wir übrigens in diesem Jahr auch schon zum achten Mal durchgeführt. Auch zu diesem Anlass ist Integration immer wieder ein großes Thema: Werden genug Gäste kommen? Auch ohne Behinderungen? Oder werden wir „wieder nur unter uns“ bleiben? Auf jeden Fall, werden wir immer wieder Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Wir wäre es zum Beispiel mit einem Besuch zu einem unserer nächsten Auftritte (KunterBund auf der Schlossinsel Köpenick am 3. August, 18 Uhr) oder zu unserem Herbstfest mit Töpfermarkt und Livemusik am 23. September, ab 15 Uhr in der Wohnstätte Rahnsdorf? Wir freuen uns auf Sie. berliner-stadtmission.de/rahnsdorf

Susanne Walz

Termine



◆ Altes Fischerdorf

20.8., 10 Uhr: Festveranstaltung anlässlich „100 Jahre manuelle Ruderfahre“.

◆ Borkenstrand

20.8., 18 Uhr: Blue Summer Night

◆ Strandbad Müggelsee

21.8., 11 Uhr: 18. Internationales Müggelseeschwimmen, Start ab „Seglergemeinschaft am Müggelsee“ (Friedrichshagen).

◆ Mansarde

1.9., 10 Uhr: Übernahme der Mansarde durch den freien Träger „FiPP e.V.“

◆ Kiezclub Rahnsdorf

16.8., 14 Uhr: Lesestunde „Kennst Du das Land...?“ Der politische Kästner mit Ursula Höft und Gerda Heilmann.

17.8., 18 Uhr: Die preußischen Könige – „Bismarck, der Kaisermacher!“ Bildvortrag mit Torsten Rademann. Eintritt 1,50 €.

19.8., 18.30 Uhr: „Mich drängst so grade zu genießen“. Liebe, Freundschaft und Geselligkeit in Goethes besten Lebensjahren mit der Schauspielerin Gabriele Mewes und Jens Peter Dietrichs. Eintritt 2,50 €.

24.8., 14.30 Uhr: Berühmte Künstler „Else Lasker Schüler: Dichtung und Wahrheit mit Ingrid Schreppel. Eintritt 1,50 €.

31.8., 18 Uhr: Ich pflege – bleibt noch Zeit für mich? Vortrag mit der Sozialarbeiterin Frau Kamin.

2. 9., 17 Uhr: Heiteres und Besinnliches, (Teil 5) mit Grillen.

9.9., 18 Uhr: „Wenn du stolperst, Schwester, ich halt Dich“ Frauenlieder aus alter Zeit. Mit Gina Pietsch und Uwe Streibel, am Klavier. Eintritt 5 €.

10.9., 14.30 Uhr: Hausfest – „Tag der offenen Tür“.

14.9., 14.30 Uhr: Berühmte Künstler – „Franz Marc“ mit Ingrid Schreppel. Eintritt 1,50 €.

19.8., 18.30 Uhr: „Aber, aber, nicht so frech“. Ein Programm um die schönste Nebensache der Welt. Mit Hans Jürgen Steinmann und Petra Dobberthin. Eintritt 5 €.

20.9., 14 Uhr: Lesestunde Thema: Filme über Kinder- und Jugendliebe. Mit Ursula Höft und Gerda Heilmann.

21.9., 18 Uhr: „Literatur und Kunst im 13. Jahrhundert“. Literaturgespräch mit Prof. Göhler.

23.9., 18.30 Uhr: „Songs und Szenen wie aus dem Leben vergriffen“. Konzert und Kabarett mit Stephan Weiß, der Sängerin Sandra Steglich und dem Percussionisten Ralf Knappmeier. Eintritt 5 €.

29.9., 16 Uhr: Heinz Florian Oertel zu Gast im Klub.